

# Zweite Chance für die munteren Kobolde

## Bettina Knaupe hat eine Eichhörnchen-Auffangstation in Breitenborn

**V**orsichtig und gleichzeitig neugierig reckt der kleine Bille sein Köpfchen aus der Türöffnung des winzigen Hauses. Er schnüffelt ein wenig und zieht sich dann wieder zurück. Der Vormittag ist einfach nicht seine Tageszeit. Bille ist ein junger Siebenschläfer und damit ein untypischer Bewohner der Eichhörnchen-Auffangstation in Breitenborn. Bettina Knaupe nimmt sich auf professionelle Weise Eichhörnchenbabys an, die ohne fremde Hilfe nicht überleben könnten.

Die Tierfreundin hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Babys aufzupäppeln und liebevoll zu pflegen. Ziel all ihrer Bemühungen ist es, den Eichhörnchen später ein artgerechtes Leben in Freiheit zu ermöglichen. Sobald die possierlichen Tiere groß und stark genug sind, öffnet sie die Tür des Außengeheges und entlässt ihre Schützlinge in den nahe gelegenen Wald. Die Tierfreundin kümmert sich aber auch um erwachsene Tiere, die verletzt aufgefunden wurden.

Über 60 Eichhörnchen hat Bettina Knaupe bis heute ausgewildert. Der Beginn der großen Liebe zu den kleinen, possierlichen Säugtieren liegt ein paar Jahre zurück. Bettina Knaupe arbeitete in einer Tierarztpraxis. Ein Tierfreund brachte ratlos ein kleines Eichhörnchen. Bettina Knaupe nahm das Tier mit nach Hause, um ihm das Überleben zu ermöglichen. Im Internet und in Büchern

trug sie rasch Informationen über die richtige Pflege zusammen. Wenige Tage später folgte das zweite Eichhörnchen. „Ich habe diese flinken Kobolde schon immer gemocht“, erzählt die Tierfreundin. Sie erkannte, wie wichtig ihr die Eichhörnchen sind. Bettina Knaupe startete mit viel Energie durch. Seitdem widmet sie den kleinen, hilflosen Eichhörnchen viel Zeit und Liebe. Und das auf ehrenamtlicher Basis. Ihre Familie hat das Engagement stets mitgetragen, auch wenn es das gesamte Leben auf den Kopf gestellt hat. „Ich gebe den Tieren eine zweite Chance“, beschreibt sie ihr Anliegen. Inzwischen ist die Auffangstation längst offiziell von den Behörden anerkannt. Bettina Knaupe dokumentiert die Aufzucht jedes Tieres lückenlos. Die Tierärzte in der Region können Eichhörnchen dorthin vermitteln. Es kommt vor, dass Jungtiere aus dem warmen Nest purzeln. Manchmal wird ein Baum

Wenn sie mehrere Jungtiere zu versorgen hat, dann bleibt kaum Zeit zum Schlafen. „Das ist schon sehr anstrengend“, bekennt sie. Doch wenn die Eichhörnchen Wochen später soweit sind, dass sie im Wald überleben können, dann wiegt das für Bettina Knaupe jede Anstrengung auf.

Eine Zeitlang leben die Tiere in einem großen Käfig im Wintergarten. Mit etwa neun Wochen ziehen sie in das Auswilderungsgehege um. Dann reduziert Bettina Knaupe nach und nach den Kontakt. Auch wenn sie bereits in Freiheit leben, kommen manche Tiere noch lange zur Futterstation im Garten zurück. Andere sieht Bettina Knaupe nur noch wenige Tage, dann sind sie verschwunden.

Die Eichhörnchenfreundin kennt jedes ihrer Tiere und gibt jedem einen Namen. Sie kann die Hörnchen anhand winziger äußerer Unterschiede gut auseinanderhalten. „Die Tiere haben außerdem unterschiedliche Charaktere“, hebt sie hervor. Manche sind vorwiegend, andere zurückhaltend. Alle wollen die Welt entdecken.

Die Aufzucht der niedlichen Eichhörnchen ist ihr ein Herzensanliegen. Deswegen ist es ihr auch wichtig, dass sich Tierfreunde richtig verhalten, wenn sie ein hilfloses Eichhörnchenbaby finden. Zunächst einmal sollte der Finder überprüfen, ob sich die Mutter in der Nähe befindet. Er sollte sich zurückziehen und abwarten. Wenn die Mutter jedoch nicht erscheint, dann besteht Handlungsbedarf. Wenn ein kleines Eichhörnchen im Schnee liegt, ist wegen der hohen Auskühlungsgefahr

Richtig zornig wird Bettina Knaupe, wenn Züchter bei ihr anfragen, ob sie ihnen ein Eichhörnchen überlassen könne, um „das Blut aufzufrischen“. „Eichhörnchen gehören in die freie Natur“, ist sie überzeugt. Als Ausnahmen lässt sie nur solche Tiere gelten, die aufgrund von Verletzungen nicht mehr in der Lage sind, allein zu überleben. Für sie gibt es spezielle Stationen, in denen sie mit Artgenossen zusammenleben können.

Derzeit befinden sich nur Bille Siebenschläfer und Moritz in ihrer Obhut. Eichhörnchen Moritz wurde von einem Auto angefahren und hat seitdem ein verschobenes Becken. Bille Siebenschläfer wurde von seinem Finder für ein Eichhörnchen gehalten. Er ist immer noch zu klein, um den Winter draußen zu überstehen. Deshalb bleibt er bis Mai Gast von Bettina Knaupe. Von März bis Oktober herrscht quirliges Leben in der Auffangstation. Fast alle Babys, die zu Bettina Knaupe gebracht wurden, hat sie durchgebracht. Allein in diesem Jahr verhalf sie Lenchen, Pucky, PeeWee, Lilly, Alex, Hörnchen, Tiffany, Sue, Bodo, Marla, Marlon, Anton und Trixie zu einer zweiten Chance.

Um den Bedürfnissen der Eichhörnchen noch besser gerecht zu werden, will Bettina Knaupe ein zweites, größeres Auswilderungsgehege errichten. Auf dem Mittel-Gründauer Weihnachtsmarkt war sie mit einem Stand vertreten. Die Finanzierung des Geheges ist inzwischen gesichert. Ab und zu informiert Bettina Knaupe zudem in Schulen über das Leben der Eichhörnchen. Weitere Informationen über Erstversorgung und Kontaktmöglichkeiten gibt es auf der Internetseite [www.eichhoerchenfindelkinder.de](http://www.eichhoerchenfindelkinder.de).

Ruth Woelke



Siebenschläfer Bille – als Zwerg (oben) und heute (unten).



Mühsam werden die Jungtiere aufgepäppelt.



Ein Wurf junger Eichhörnchen.



„Flori“ beim Einzug.



„Hörnchen“ frisst auch kopfüber.



Kuschelzeit für zwei.



Bettina Knaupe informiert an Schulen über Eichhörnchen.

gefällt, auf dem sich ein Eichhörnchenkobel befindet. Manche Tierkinder sind nur wenige Tage alt, wenn sie in die Station gebracht werden. Das kleinste wog gerade mal zehn Gramm. Dann brauchen sie vor allem viel Wärme und die richtige Nahrung. Mit Heizkissen oder Wärmflasche schafft Bettina Knaupe ein behagliches Nest. Mit kleinen Spritzen mit Silikonspitzen füttert die engagierte Tierfreundin die kleinen Eichhörnchen mit einer speziellen Aufzuchtmilch. Die Jungtiere müssen auch nachts mehrmals versorgt werden. Nach jeder Fütterung massiert die erfahrene Eichhörnchen-Expertin die kleinen Bäuchlein, um die Verdauung anzuregen.

Eile geboten. Als Erstversorgung empfiehlt die Fachfrau, das Kleine zu wärmen. Geeignet seien Körperwärme oder eine Transportbox mit Wärmflasche, jedoch kein Rotlicht. Auf keinen Fall dürfen die Eichhörnchen mit Kuhmilch gefüttert werden. Das führt zu tödlichen Durchfällen. Bei Verletzungen ist der Gang zum Tierarzt unerlässlich.

Die Expertin rät davon ab, das kleine Eichhörnchen selbst aufzuziehen. „Bei Eichhörnchen ist die Prägephase sehr kurz. Sie brauchen unbedingt ihre Artgenossen.“ Ein ausschließlicher Umgang mit Menschen könne zur Folge haben, dass das Tier nicht mehr ausgewildert werden kann. „Eichhörnchen sind keine Haustiere“, macht Bettina Knaupe deutlich. Die Tiere brauchen viel Platz und den Wald als angestammten Lebensraum.

